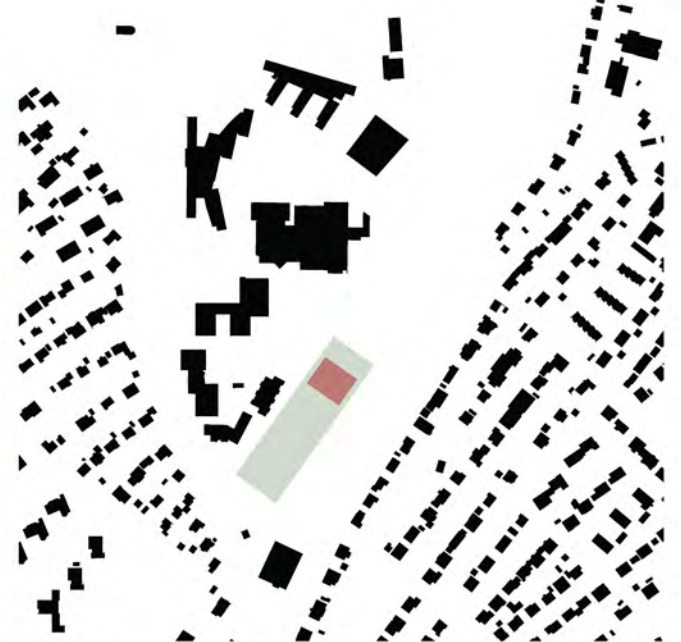




Gebäudeansicht mit Freisitz an der Festwiese



Schwarzplan | M1:2500



Lageplan des Schulcampus | M1:500

Ort und Setting

Der Entwurf interpretiert das Gebäude nach der Idee eines „Picknick im Park“ als leichten Pavillon, in dem Schüler*innen an und auf der angrenzenden Wiese ihren Nachmittag verbringen können. Die Idee entwickelt sich aus der Lage des Bauortes, der zum einen direkt am Schulcampus gelegen, und sich zum anderen auf einem Baum-gesäumten grünen Plateau befindet. Hier in mitten von Bäumen und auf einer großen sonnigen Wiese könnte die Mensa als Pavillon mit weit spannendem märchenhaftem Dach ein Ort sein der einlädt im Grünen zu essen und sich zu erholen.

Das Gebäudevolumen spannt klar von Ost nach West über die Parzelle. Zur Festwiese, nach Süden, bildet es ein weites Dach aus, dass den Speisesaal beherbergt und einen Freisitz überdacht.

Im Norden befindet sich Zugang vom Schulcampus und ein großes Foyer. Rückwärtig ist hier, im Schatten des Baumbestandes, das Fußballfeld angeordnet.

Raumfügung

Das Gebäude gliedert sich in drei Bereiche: Foyer, Funktionsräume und Speisesaal. Diese klare Raumstruktur macht das Gebäude übersichtlich und flexibel.

Das Foyer wird aus Nordwesten über einen kleinen Vorplatz direkt vom Schulcampus erreicht. Im Foyer befinden sich Sitzplätze und Garderoben. An das Foyer schließt der Multifunktionsraum an und kann diesem bei Bedarf als Erweiterungsfäche zugeschaltet werden, beispielsweise für Veranstaltungen. Der Weg vom Foyer zum Speisesaal führt durch einen breiten Ausgabebereich im Funktionskern.

Die Funktionsräume gliedern sich als statischer und funktioneller Gebäudekern um die Essensausgabe als Mittelpunkt des Bauwerks. Diese Kernzone organisiert alle nicht öffentlichen Flächen kompakt auf zwei Geschossen. Lager für Küche und Unterhalt, sowie Technikflächen befinden sich im Dachgeschoss. Küche, Büros, Umkleiden und WCs im Erdgeschoss.

Der Speisesaal als größte und wichtigste Fläche orientiert sich schließlich nach Süden. Der Raum ist in drei Bereiche teilbar, um unterschiedliche Klassen oder Nutzungen zu ermöglichen. Im Ganzen ist er von einem hohen Holzdach überspannt und erhält so einen besonderen, der Größe angemessenen, Charakter.

Es entsteht eine spannungsreiche Dramaturgie beim Durchschreiten des Gebäudes vom schattigeren Nordfoyer, durch die heiße Küche, zum lichten Speisesaal mit weitem Blick nach Süden auf die Festwiese.

Die Materialität der Innenräume in Ur-Baumaterialien Ziegel und Holz soll zum einen sinnlich einfach und zum anderen funktional sein. Vorbild ist die Urform der Mensa, das Refektorium der Antike und Mittelalters.

Eine lichtdurchflutete Halle in einfacher Materialität stiftet Gemeinschaft. Natur und Gespräche entspannen nach vielen Stunden Unterricht.



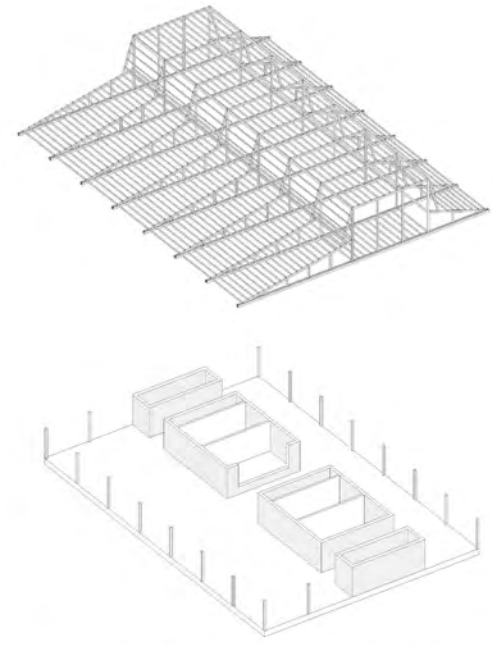
Pal Sziyey Merse, 1873 „Picknick im Mai“



Claude Monet, 1866 „Das Frühstück im Grünen“



Der Innenraum der Mensa ist flexibel teilbar und großzügig zur Festwiese offenbar. Holz und Ziegel geben dem Raum einen warmen Charakter



Skizzenhafte Erläuterung | Konstruktion mit Sockel & hölzernem Dachraum | o.M.

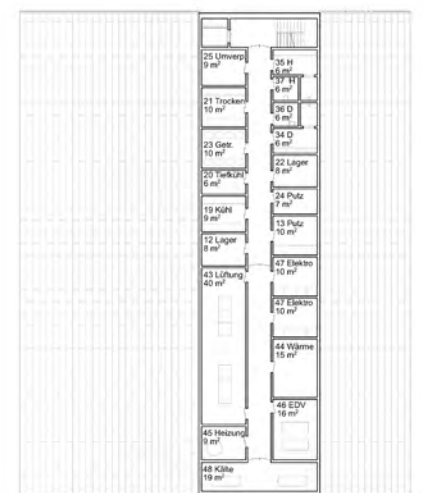


Erdgeschoss mit Umgebung | M1:200



Darstellung Nutzungskonzept Erdgeschoss | M1:200

blau: Gastronomie
grün: Mehrzweckbereich
gelb: Erschließung + Foyer
rot: Küche



Obergeschoss, Dachboden mit Technik und Lager | M1:200

Freiraum
Das Gebäude orientiert sich zur großen Festwiese, an dem es sich befindet. Konsequenterweise zitiert das Haus Pavillon-Architekturen, so dass durch die gläserne Hülle ein hoher Außenraumbezug entsteht. Daher soll der gesamte Raum das Gebäude nutzbar sein: Wiese, Freisitz, Spielplatz, Bolzplatz und Vorplatz mit Retentionsteich. Alle Oberflächen werden dabei versickerungsfähig bleiben und den Ort nicht zusätzlich versiegeln. Am Ort anfallende Regenwasser sollen im Retentionsteich verbleiben. Der Ortsprägende Baumbestand soll vollständig als Saum erhalten bleiben. Dieser Baum-Ring würde nach der Baumaßnahme zusätzlich um weitere Pflanzungen verdichtet und ergänzt.

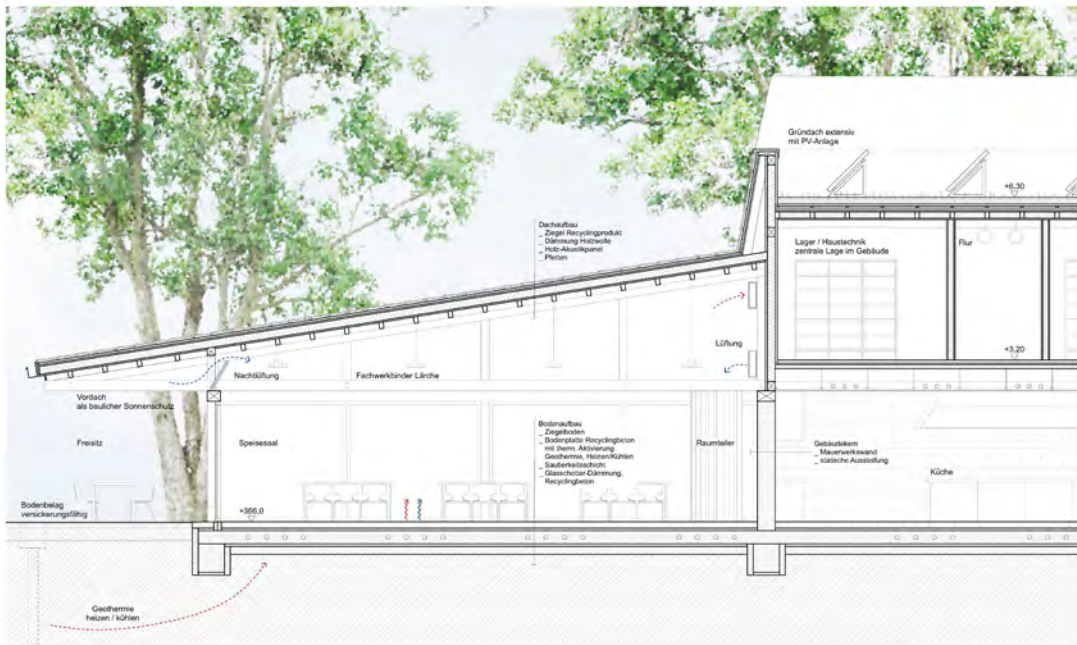
Für die Nachmittagszeit sind im rückwertigen Norden aktive Spielflächen angedacht, die den Multifunktionsraum im Inneren ergänzen: Rutsche zum Verkehrsgarten, Klettergerüst und Kickerfeld. Der offene Bereich im Süden ist Zwischenzone von Festwiese und Speisesaal. Er lädt zum Essen im Freien ein, kann aber auch anderen Festen dienen. Der Platz erhält zwei zusätzliche Treppen zur Schule und zum Verkehrsübungsplatz, die ihn auf kurzem Wege erreichbar machen. Der Vorplatz zum Schulcampus wird mit zusätzlichen Sitzbänken und Gehölen zum Treffpunkt und zur Adresse. Er ist Gelenk zwischen Schulcampus, Parkplatz und Mensa und ist damit für Schüler und Externe attraktiv. Der Platz ist zudem für Feuerwehr und Anlieferung befahrbar.



Zisterzienser Abtei Chorin, Ursprung im 12.Jh.



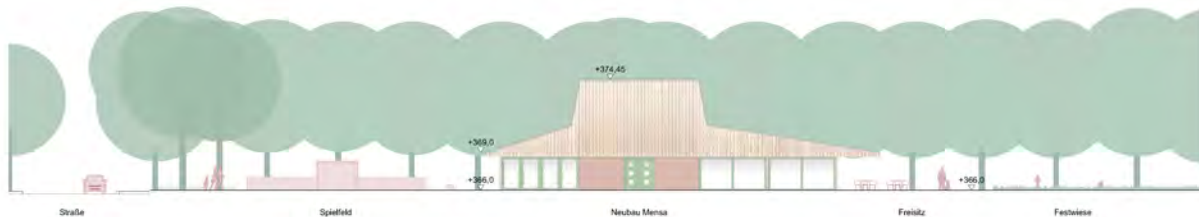
Refektorium / Speisesaal auf Mont-Saint-Michel in der Bretagne, Ziegelboden + Holzdecke



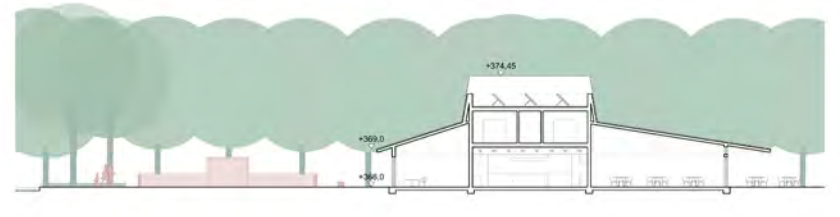
Detailschnitt durch den Speisesaal | M1:50



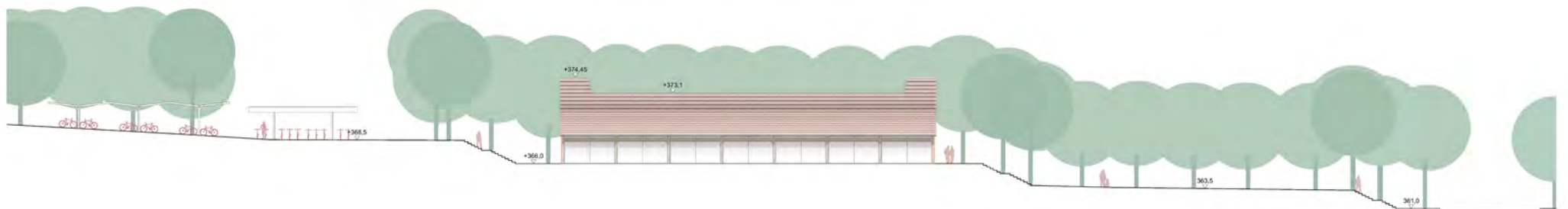
Detailschnitt und Detailschnitt Horizontal Südassade | M1:50



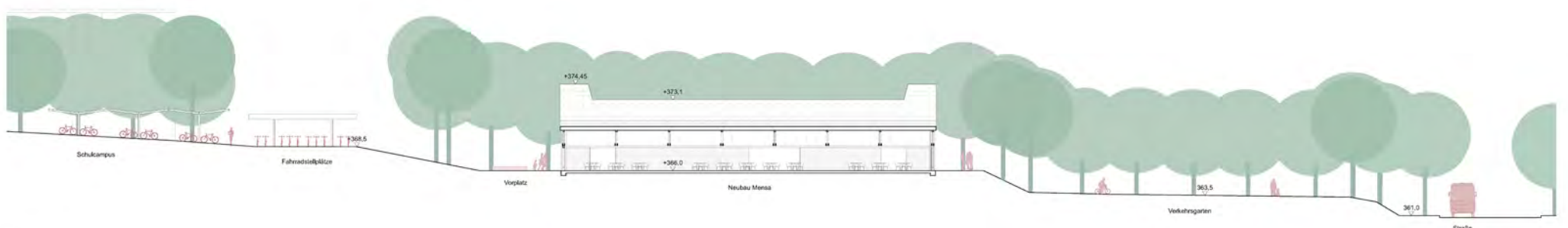
Ansicht Schmalseite und Eingang | M1:200



Schnitt Quer | M1:200



Ansicht Längsseite zur Festwiese | M1:200



Schnitt Lang | M1:200

Tragwerk, Konstruktion und Nachhaltigkeit

Es wird eine Holz-Mauerwerk Hybridbauweise vorgeschlagen. Auf Ausbau- und Dekorationsmaterialien soll verzichtet werden. Das Erdgeschoss ist als eine Bodenplatte mit aussteifendem Mauerwerkskern vorgesehen. Zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks kann der Betonanteil in Recyclingbeton und das Mauerwerk in Recyclingziegeln ausgeführt werden. Das Dach ist als Aufsatz in Holzbauweise gedacht. Damit ermöglicht der Rohbau einen hohen Anteil an nachhaltigen Rohstoffen. Als Dachdeckung wird eine Ziegeldeckung vorgeschlagen. Diese ermöglicht eine vielfältige Gestaltung, die Verwendung von Recyclingprodukten, einfache Reparaturen und Langlebigkeit. Auf dem Technikbereich des Daches wird ein extensives Gründach mit Photovoltaik-Modulen vorgesehen.

Um technischen - und damit teuren - Brandschutz zu vermeiden, greift das Konzept auf einfache bauliche Mittel zurück. Alle Aufenthaltsräume befinden sich im Erdgeschoss und besitzen zwei Fluchtwege ins Freie. Die Funktionskerne trennen Brandabschnitte von maximal 400 m² voneinander ab. Durch diese Grundanordnung, die notwendige Massivwände als feuerbeständige Trennwände aktiviert, wird ohne komplexe Wandaufbauten, ein wirksamer Brandschutz erreicht. Ergänzend liegt die Haustechnik zentral im Gebäude, unterhalb des Daches, so dass mit geringem Aufwand alle Bereiche mit kurzer Zuleitung erreicht werden.



Skizzenhafte Erläuterung zum Städtebau | Festwiese und Campusmensa im Baumring | o.M.